

Der Al Quds-Tag als antisemitische Mobilisierung der Islamischen Republik Iran und als Gefährdung der Sicherheit in Deutschland

Der Al-Quds-Tag dient den Herrschern der Islamischen Republik Iran seit 1979 als Instrument der Machtdemonstration und globalen antisemitischen Mobilisierung. Die internationale Verbreitung war ein Teil der Strategie des Revolutions-Exports. Der Al Quds-Tag bildet den zentralen ideologischen Kern des Regimes und ist bis heute ein verbindendes Element aller herrschenden Lager im Iran. Mit dem Al Quds-Tag setzt das Regime eine antiwestliche und antiisraelische Ideologie als zentrales Propagandamittel im Ausland ein. Dabei werden weltweit antisemitische Bilder verbreitet und Ressentiments geschürt. In diesem Jahr veröffentlichte das Regime ein zum Al Quds-Tag Poster, in dem die „Endlösung Israels“ angekündigt wurde; im Vorfeld bezeichnete Ali Khamenei, der Geistliche Führer des Regimes den jüdischen Staat als "Krebsgeschwür" und forderte, die Westbank "genauso zu bewaffnen wie Gaza".

Seit 1996 findet jährlich auch in Berlin ein Quds-Marsch statt. Die Organisatoren bemühen sich zwar darum, sich als unabhängige Vereinigung schiitischer Gemeinden zu präsentieren. Die Organisation des Quds-Marsches in Deutschland ist jedoch von den Organisationsstrukturen des iranischen Regimes und der von ihm abhängigen Hisbollah nicht zu trennen. In der Vergangenheit traten vor allem Anhänger der Hisbollah, wie auch Funktionäre des "Islamischen Zentrums Hamburg" (IZH) und Führungskräfte des Dachverbands „Islamischen Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden Deutschlands“ (IGS) auf dem Al-Quds-Tag in Erscheinung. Alle diese Organisationen sind maßgeblich aus der Islamischen Republik Iran beeinflusst.

Die antisemitischen Inhalte des Al Quds-Marsches stellen eine Bedrohung für in Deutschland lebende Jüdinnen und Juden, aber auch Exiliraner*innen und Muslim*innen dar, die nicht den ideologischen Vorgaben der Islamischen Republik folgen wollen. Deshalb engagiert sich seit Jahren ein breites Bündnis gegen die antisemitische Veranstaltung. Dieses Bündnis hat durch sein unermüdliches Engagement daraufhin gewirkt, dass politische Entscheidungsträger*innen sich mit der Veranstaltung und den Organisatoren beschäftigen.

In diesem Zusammenhang ist das Verbot der Hisbollah in Deutschland ein wichtiger Schritt. Wie die Hisbollah richtet sich der Quds-Marsch gegen den Gedanken der Völkerverständigung und gefährdet die innere Sicherheit in Deutschland. Die Absicht des Berliner Innensenators Andreas Geisel, ein Verbot des Quds-Marsches zu prüfen, ist deshalb zu begrüßen.

Der Berliner Senat sollte darauf hinwirken, ein gerichtsfestes Verbot des antisemitischen Quds-Marsches zu erwirken.

Diese Handreichung soll den Hintergrund des Al Quds-Marsches anhand von vier Fragen beleuchten:

1. Was ist der Quds-Marsch und wie ist er entstanden?	3
2. Wer organisiert den Quds-Marsch in Deutschland?.....	4
3. Welche Akteure sind beteiligt an der Mobilisierung für den Quds-Marsch?	5
4. Wer nimmt teil am Quds-Marsch in Berlin und was sind die Parolen?	6
Empfehlungen: Wie sollten Politik und Zivilgesellschaft reagieren?	7

1. Was ist der Quds-Marsch und wie ist er entstanden?

Um diese Frage zu beantworten, muss der Blick auf die islamische Revolution im Iran gerichtet werden. Diese führte im Februar 1979 zur Absetzung des Schahs Mohammad Reza Pahlavi und dem Ende der Monarchie. Die Feindschaft gegen Israel und das Ziel, den jüdischen Staat zu zerstören, war in der Ideologie des neu etablierten Gottesstaates zentral. Eine der ersten außenpolitischen Aktionen von Revolutionsführer Ayatollah Khomeini war am 17. Februar 1979 der Abbruch der Beziehungen zu Israel, noch vor der Ausrufung der „Islamischen Republik Iran“.¹

Der Al Quds-Tag (Quds = arabisch für Jerusalem) wurde am 28. Juli 1979 von Khomeini als politischer Kampftag verkündet. An diesem Tag sollte die Eroberung Jerusalems und Vernichtung Israels propagiert werden, er findet seit 1979 jeweils am Ende des muslimischen Fasten-Monates Ramadan statt.

Im Iran gibt es an diesem Tag Massendemonstrationen in allen größeren Städten. Die zentralen Parolen sind „Tod Amerika“ und „Tod Israel“. Der Al Quds-Tag verfolgt aber auch das Ziel, die islamische Revolution über die Grenzen des Iran hinaus zu propagieren. Der Tag dient damit dem Ziel des Revolutionsexports, mit dessen Hilfe die islamistische Ideologie in der ganzen Welt verbreitet werden soll. Dieses Ziel ist in der Verfassung der Islamischen Republik Iran festgeschrieben.²

Der Al Quds-Tag ist der Tag, an dem dieses Ziel proklamiert wird. Khomeini definierte es so: „Der Al Quds-Tag ist der Tag des Islam. [...] Die Regierungen der Welt müssen wissen, dass der Islam unbesiegbar ist. Der Islam und die koranischen Verse müssen in allen Staaten der Welt herrschen [...] und der Al Quds-Tag ist die Proklamation dieser Aufgabe.“³

Bei der Organisation des Ideologie-Exports nehmen mächtige religiöse Stiftungen im Iran neben dem im Außenministerium angesiedelten „Büro für Befreiungsbewegungen“ eine dominante Stellung ein.⁴ Beeinflusst von diesen Einrichtungen organisieren dem Regime nahestehende Gruppen in allen Teilen der Welt Demonstrationen zum Al Quds-Tag: in süd- und ostasiatischen Ländern wie Pakistan, Bangladesch, Indonesien oder den Philippinen, in der Türkei, in afrikanischen Ländern wie Nigeria, aber auch in Kanada, den USA und in den meisten europäischen Ländern. Die größte Demonstration in Europa fand bisher zumeist in London statt.⁵

2. Wer organisiert den Quds-Marsch in Deutschland?

Der Quds-Marsch wird seit 2006 von der „Arbeitsgruppe Quds“ angemeldet und organisiert, die behauptet, im Namen der schiitischen Gemeinden in Berlin zu sprechen.⁶ In dieser AG organisieren sich laut Angaben der Bundesregierung „regimenahe Iraner“ und dem Regime gegenüber positiv eingestellte deutsche Staatsangehörige.⁷

Die Quds-AG wird in der Öffentlichkeit vor allem durch ihren Sprecher Jürgen Grassmann repräsentiert, der seit 2008 als Organisator und Sprecher auftritt. Der Berliner Ikonenhändler, der vor Jahren zum schiitischen Islam konvertierte, ist ein überzeugter Anhänger des Regimes im Iran, der auch über Kontakte zu Regime-Spitzen verfügt. So hielt er bei einer Iran-Reise im Jahr 2011 eine Rede vor dem Mausoleum, in dem Khomeini begraben ist und ist auf Fotos mit dem geistlichen Führer Ali Khamenei zu sehen.⁸

In Interviews mit iranischen Medien erklärte er, dass er sich als Sprachrohr der Ideologie des Quds-Marsches in Deutschland begreift. „Wir erklären den Deutschen die Fakten über Palästina“, beschrieb er dort selbst seine Aufgabe.⁹ Ein Foto zeigt Grassmann in der „Islamischen Kulturgemeinde der Iraner in Berlin-Brandenburg“. Diese Gemeinde geriet im Januar 2020 in die Schlagzeilen, als dort eine Trauerfeier für den Kommandeur der iranischen Quds-Brigaden, Qassem Soleimani, abgehalten wurde. Dieser Mastermind des „Revolutionsexports“ und Top-Terrorist des iranischen Regimes war im Januar 2020 von einer amerikanischen Drohne getötet worden.¹⁰

Es ist davon auszugehen, dass die Quds-AG von Institutionen der Islamischen Republik Iran beeinflusst wird. Darauf weist auch die Geschichte des Marsches in Deutschland hin. In den 1990er Jahren wurde der Al Quds-Tag, der bis 1996 in Bonn stattfand, von einer iranischen Studentenvereinigung organisiert, die Verbindungen zu drei iranischen Geheimdiensten unterhielt.¹¹

In dieser Zeit trat Kazem Darabi als Koordinator und Finanzier der Quds-Märsche auf. Darabi wurde 1992 als Chefplaner der so genannten „Mykonos-Morde“ verhaftet. Bei diesem Mordanschlag wurden im September 1992 vier iranisch-kurdische Oppositionelle im Auftrag des iranischen Geheimdienstes in einem Berliner Lokal erschossen.¹² Darabi galt als Agent des iranischen Regimes auch als Organisator und Finanzier der Hisbollah in Deutschland. Dieses Beispiel zeigt die gefährliche Verknüpfung von Ideologie und Staatsterrorismus in den Institutionen des iranischen Regimes.

Der Quds-Marsch, der sich gegen „Zionisten“, aber auch gegen in Deutschland lebende iranische Regime-Gegner*innen richtet, ist deshalb eine ernstzunehmende Gefahr für die innere Sicherheit in Deutschland. Es handelt sich um ein Instrument des Regimes im Iran und nicht um eine lokale Angelegenheit von unabhängigen schiitischen Gemeinden in Deutschland.

3. Welche Akteure sind beteiligt an der Mobilisierung für den Quds-Marsch?

Bei der Mobilisierung spielten in der Vergangenheit drei wichtige Akteure eine Rolle: das „Islamische Zentrum Hamburg“ (IZH), der Dachverband der „Islamischen Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden in Deutschland“ (IGS), und Anhänger der libanesischen Terrorgruppe Hisbollah.

Das „Islamische Zentrum Hamburg“ (IZH) ist seit Beginn ein wichtiger Knotenpunkt für die Organisation des Quds-Marsches.¹³ Laut Angaben des Hamburger Senats sind Führungskader des IZH seit Jahren an der Organisation und Durchführung der Veranstaltung beteiligt, auch noch im Jahr 2018.¹⁴

Das Landesamt für Verfassungsschutz bezeichnet das IZH als „Instrument der iranischen Staatsführung“, welches die theokratische Staatsdoktrin des Iran vertritt und damit eine Werteordnung, die mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung nicht vereinbar ist. Im IZH verkehren auch Anhänger der nun verbotenen Terrororganisation Hisbollah.¹⁵ Dennoch ist die Organisation bis heute durch einen Staatsvertrag mit der Stadt Hamburg verbunden. Während sich das IZH als kooperativ und dialogbereit präsentiert, sind die Aktivitäten im Kern jedoch darauf gerichtet, die Ideologie des iranischen Regimes in Deutschland und in Europa zu verbreiten.

Die „Islamische Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden in Deutschland e.V.“ (IGS) ist ein Dachverband von nach eigener Aussage mehr als 150 schiitischen Moscheegemeinden, die 2009 auf Initiative des IZH gegründet wurde. Auch bei der IGS bestehen personelle Verbindungen wie ideologische Übereinstimmungen zum Regime in Teheran. So gehört der Vorsitzende der IGS, Mahmood Khalilzadeh, nach Einschätzung der Bundesregierung zum „politisch-religiösen Establishment der Islamischen Republik Iran“. Mitgliedsgemeinden der IGS warben für die Teilnahme am „Quds-Marsch“ in Berlin und Vorstandsmitglieder der IGS nahmen am Quds-Marsch teil.¹⁶

Der Geschäftsführer der IGS lehnte es im Juni 2018 gegenüber einem Fernsichteam von ARD Kontraste ab, sich vom Quds-Marsch zu distanzieren.¹⁷ Es ist davon auszugehen, dass die Mobilisierung für den Quds-Marsch vor allem in einigen der 150 Moschee-Gemeinden organisiert wird, die sich im Dachverband der IGS zusammengeschlossen haben. Unter den Mitgliedsorganisationen der IGS befinden sich nach Erkenntnissen der Bundesregierung auch extremistische Vereine, und bei einigen gibt es Anhaltspunkte, dass sie in Beziehung zur Hisbollah stehen.¹⁸

Die Hisbollah ist eine libanesischer Terror-Organisation, die ideologisch und finanziell von Teheran abhängig ist.¹⁹ Der Al Quds-Tag ist nicht zu trennen von der Ideologie des Revolutionsexports, die die Unterstützung islamistischer Terrororganisationen wie der Hisbollah, aber auch der Hamas, des Islamischen Jihad und anderen Gruppen legitimiert. Im Vorfeld des Al Quds-Tages in diesem Jahr verkündete Ali Khamenei deshalb die Bewaffnung von Westbank und Gaza.²⁰

Aus Sicht Khomeinis sollte vor allem die Hisbollah die Einheit aller Muslime in der Welt realisieren.²¹ In Deutschland hat die Hisbollah Sicherheitsbehörden zufolge ca. 1.050 Anhänger. In der Vergangenheit wurden auf den Quds-Märschen immer wieder Flaggen und Symbole der Hisbollah gezeigt wie auch Bilder des Hisbollah-Führers Hassan Nasrallah.²²

4. Wer nimmt teil am Quds-Marsch in Berlin und was sind die Parolen?

In den letzten fünf Jahren haben zwischen 650 und 1.200 Menschen am Quds-Marsch teilgenommen. Einen Überblick über die Teilnehmenden und ihre Parolen bieten die Auswertungen zum Quds-Marsch durch die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Berlin (RIAS), das Jüdische Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus (JFDA) und das [Register](#) zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle Charlottenburg-Wilmersdorf.²³

Anhänger*innen der Hisbollah wie von radikalen palästinensischen Gruppen wie der Hamas oder PFLP sind anwesend.²⁴ Auch nicht-muslimische Gegner*innen Israels und Antisemit*innen unterschiedlicher Couleur aus dem rechtsextremen und dem Neonazi-Spektrum nahmen in den letzten Jahren am Quds-Marsch teil, aber auch aus dem links-antiimperialistischen und dem verschwörungsideologischen Milieu. **Sie werden geeint in dem Ziel, Israel gewaltsam zerstören zu wollen.**

Der Quds-Marsch dient auch in Berlin dazu, die Ideologie des iranischen Regimes zu verbreiten. Dazu gehört der Ruf nach der Zerstörung Israels. Besonders drastisch zeigten dies im letzten Jahr zwei Plakate, die den Wahlspruch der Huthis propagierten: „Allahu Akbar – Tod Amerika – Tod Israel – Verdammte seien die Juden – Sieg dem Islam“.²⁵ (Die Huthis sind die vom iranischen Regime unterstützten Islamisten im Jemen.)

Um der zunehmenden Kritik zu begegnen, bemühen sich die Organisatoren in Deutschland darum, nach außen hin moderater aufzutreten. Dafür wurden die Parolen teilweise entschärft. Im vergangenen Jahr fand der Quds-Marsch in Berlin unter dem Motto „Gegen den Zionismus und für einen gerechten Frieden in Palästina und der Welt“ statt. „Frieden“ und „Befreiung“ Palästinas bedeutet in den Reden und Verlautbarungen jedoch allein die Zerstörung Israels. Es geht nie um demokratische Rechte für einzelne Palästinenser*innen oder um die Frage, wie konkrete Verbesserungen für die palästinensische Bevölkerung erreicht werden können.

Die Behauptung, man trete gegen Antisemitismus ein, ist eine recht durchschaubare Abwehr von Kritik. Denn zentrale Botschaften sind antisemitisch aufgeladen. Dazu gehört zum Beispiel die Assoziation Israels mit Kindermord. „Kindermörder Israel“ oder „Israel bringt Kinder um“ sind zentrale Parolen auf den Quds-Märschen im Iran und in Deutschland seit den 1990er Jahren. Der Leiter des IZH widmete 2018 dem Quds-Tag eine zentrale Predigt zur Situation in Palästina, wobei sein zentraler Gedanke war, dass Israel seit Jahrzehnten einen „systematischen Mord an Kindern“ betreiben würde.²⁶

Die Bilder von „Kindermord“ und „Blut, das fließt“ knüpfen an alte Stereotype aus dem christlichen Antijudaismus an. Diese Bilder werden in islamistischen Kontexten reproduziert, so zum Beispiel im Hisbollah-Fernsehsender Al Manar. Dort wurde 2004 eine Fernsehserie ausgestrahlt, die Juden als blutrünstige Monster darstellte, die nach der Weltherrschaft streben. In einer Serie wurde ein angeblicher Ritualmord an einem christlichen Kind gezeigt. Diese antisemitischen Bilder sind für arabische Jugendliche in Deutschland, die solche Fernsehsender oder Internetangebote konsumieren, also durchaus abrufbar.²⁷

Ein zweites antisemitisches Motiv, das auf dem Quds-Marsch dominiert, ist das einer angeblichen zionistischen Weltverschwörung. Dieses Motiv dominiert diverse Reden des Anmelders Jürgen Grassmann: Zionisten sind für alle Übel in der Welt verantwortlich. Vom Lautsprecherwagen wird beklagt, dass die deutsche Politik und die Medien „in der Hand der Zionisten“ seien und von diesen kontrolliert würden und dass es deshalb in Deutschland keine Meinungsfreiheit gebe. Darauf basiert auch die Behauptung, Zionisten „unterwandern unsere demokratischen Strukturen und sind eine Gefahr für unsere Demokratie.“²⁸

Andere Teilnehmer formulieren ihren Judenhass deutlicher. So rief ein jemenitische Redner am Ende eines Redebeitrages beim Berliner Quds-Tag vor fünf Jahren (im Jahr 2015) auf Arabisch: „Tod Amerika, Tod Israel, verflucht seien die Juden und Sieg für den Islam.“²⁹

Der Quds-Marsch transportiert israelfeindliche und antisemitische Botschaften und nutzt den Antisemitismus, um in Deutschland Anhänger zu mobilisieren. Der Quds-Marsch ist zudem Propaganda für das iranische Regime und die Hisbollah. Auch nachdem das Zeigen von Hisbollah-Symbolen im Jahr 2016 verboten wurde, wurden regelmäßig Fahnen der Hisbollah sowie Bilder des Hisbollah-Führers Hassan Nasrallah gezeigt.

Empfehlungen: Wie sollten Politik und Zivilgesellschaft reagieren?

Es ist außerordentlich wichtig, Antisemitismus ganz klar entgegenzutreten, und zwar vollkommen unabhängig davon, aus welchem Spektrum er kommt – ob von rechts, von links, aus der Mitte der Gesellschaft oder aus dem islamistischen Spektrum. Antisemitismus muss immer bekämpft werden. Wenn Antisemitismus nicht geächtet und zurückgedrängt wird, bereitet man den Boden für antisemitische Gewalt.

Nicht alle schiitischen Gemeinden in Deutschland unterstützen den Al Quds-Tag oder das iranische Regime, auch wenn die Organisatoren das gerne behaupten. Gerade weil die moderaten und demokratischen Kräfte innerhalb der schiitischen Strukturen Unterstützung brauchen, ist das Engagement gegen den Quds-Marsch wichtig. Denn dieser ist immer auch eine Machtdemonstration unter Muslimen in Deutschland.

Die antisemitischen Inhalte des Al Quds-Marsches stellen eine Bedrohung für in Deutschland lebende Jüdinnen und Juden, aber auch für Exiliraner*innen und alle Muslim*innen dar, die nicht den ideologischen Vorgaben der Islamischen Republik folgen wollen. Deshalb engagiert sich seit Jahren ein breites Bündnis gegen die antisemitische Veranstaltung. Dieses Bündnis hat durch sein unermüdliches Engagement daraufhin gewirkt, dass politische Entscheidungsträger sich mit der Veranstaltung und den Organisatoren beschäftigen.

In diesem Zusammenhang ist das Verbot der Hisbollah ein wichtiger Schritt. Wie die Hisbollah richtet sich der Quds-Marsch gegen den Gedanken der Völkerverständigung und gefährdet die innere Sicherheit in Deutschland. Die Absicht des Berliner Innensenators Andreas Geisel, ein Verbot des Quds-Marsches zu prüfen, ist deshalb zu begrüßen. In diesem Jahr wurde der Quds-Marsch nämlich nur vorübergehend und einmalig aufgrund der Corona-Krise von den Veranstaltern abgesagt.

Der Berliner Senat sollte deshalb darauf hinwirken, ein gerichtsfestes Verbot des antisemitischen Quds-Marsches zu erwirken.

Mideast Freedom Forum Berlin 05/2020

Mideast Freedom Forum Berlin e.V.

Postfach 2 77 48

10130 Berlin

Telefon: +49 (0)30 - 209 958 52

info@mideastfreedomforum.org

www.mideastfreedomforum.org/

Anmerkungen:

Alle Internetquellen wurden, soweit nicht anders vermerkt, am 21.5.2020 zuletzt eingesehen.

- 1 Vgl. Henner Fürtig: Die Bedeutung der iranischen Revolution von 1979 als Ausgangspunkt für eine antijüdisch orientierte Islamisierung, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 12, 2003, S. 73 – 98, hier S. 87.
- 2 Wahied Wahdat-Hagh: Der islamische Totalitarismus. Über Antisemitismus, Anti-Bahaismus, Christenverfolgung und geschlechtsspezifische Apartheid in der „Islamischen Republik Iran“, Frankfurt / M. 2012, S. 68.
- 3 Botschaft des Führers der Islamischen Revolution Khomeini in der Tageszeitung Ettelaat am 8.8.1979, zit. nach Wahdat-Hagh, Totalitarismus, S. 284-285.
- 4 Carsten Felgentreff (Hrsg.): Die Islamische Republik Iran. Eine Studienreise. Universität Potsdam, 2006, https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/1090/file/felgentreff_PKS_39.pdf
- 5 Dort hatte der Quds-Marsch im Juni 2018 beispielsweise rund 3.000 Teilnehmer. Vgl. The Jewish Chronicle v. 8.6.2018, <https://www.thejc.com/news/uk-news/what-is-al-quds-day-1.465284>.
- 6 Vgl. Angaben der „Arbeitsgruppe Quds“ auf <http://www.qudstag.de/die-philosophie-des-qudstages/>.
- 7 Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Volker Beck u.a., Drucksache 18/3870 v.3.3.2015, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/041/1804173.pdf>.
- 8 Vgl. Fotos vor dem Mausoleum: <http://www.qudstag.de/keine-chance-fur-eine-wiederherstellung-palastinensischer-rechte-ohne-beistand-irans-aktivist-in-teheran-den-11-juni/>; Fotos mit Khamenei: Iran Appeasement Monitor von Kazem Moussavi, v. 6.4.2017, <http://iraniansforum.com/eu/grassmann-zu-dem-vernichtungsantisemiten-sie-imam-khamenei-sind-das-licht-des-universums/>.
- 9 Vgl. Webseite der Quds-AG, <http://www.qudstag.de/keine-chance-fur-eine-wiederherstellung-palastinensischer-rechte-ohne-beistand-irans-aktivist-in-teheran-den-11-juni/> sowie ein Interview mit der iranischen Zeitung Mehrnews (persisch), <https://www.mehrnews.com/news/1333718/%D8%AD%D9%82%D8%A7%DB%8C%D9%82-%D9%81%D9%84%D8%B3%D8%B7%DB%8C%D9%86-%D8%B1%D8%A7%D8%A8%D8%B1%D8%A7%DB%8C-%D8%A2%D9%84%D9%85%D8%A7%D9%86%DB%8C%D9%87%D8%A7-%D8%B1%D9%88%D8%B4%D9%86-%D9%85%DB%8C-%DA%A9%D9%86%DB%8C%D9%85-%D8%B1%D8%B3%D8%A7%D9%86%D9%87-%D8%B3%D9%84%D8%A7%D8%AD-%D8%A7%D8%B5%D9%84%DB%8C-%D8%B5%D9%87%DB%8C%D9%88%D9%86%DB%8C%D8%B3%D8%AA%D9%87%D8%A7#ref=>.
- 10 Vgl. zur Trauerfeier in der Gemeinde ARD Tagesschau v. 14.1.2020, <https://www.tagesschau.de/investigativ/report-muenchen/schiiten-101.html>.
- 11 Udo Wolter: Gutachten. Beispiel Al-Quds-Tag. Islamistische Netzwerke und Ideologien unter Migrantinnen und Migranten in Deutschland und Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher Intervention, Berlin 2004, S. 16, <https://www.ufuq.de/pdf/WolterQuds.pdf>.
- 12 Vgl. zu den Mykonos-Morden den Mitschnitt einer Veranstaltung des MFFB mit Bundesanwalt a.D. Bruno Jost, die am 17.9.2015 in Berlin stattfand und hier nachzuhören ist: <http://www.mideastfreedomforum.org/index.php?id=459#c2604>.
- 13 Vgl. Udo Wolter, Gutachten, S. 17 (Anm. 11); Landesamt für Verfassungsschutz Hamburg, Verfassungsschutzbericht 2009, S. 62. <https://www.hamburg.de/contentblob/2235784/cc9b52863e92ef07d70d89f5da9c941/data/verfassungsschutzbericht-2009-nur-text-fassung.pdf;jsessionid=7BE81C22582A295E9A62F6BABC66C9B.liveWorker2>
- 14 Vgl. Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg, Drucksache 21/1339621 v. 19.6.2018: „Geschehnisse in Berlin: Vertreter des IZH Hamburg bei Al-Quds-Marsch“, https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/62756/geschehnisse_in_berlin_vertreter_des_izh_hamburg_bei_al_quds_marsch.pdf. Vgl. auch Landesamt für Verfassungsschutz Hamburg: „Iranische Islamisten Funktionäre des Islamischen Zentrums Hamburg unterstützen israelfeindlichen „Quds-Tag“ in Berlin“ v. 8.7.2016, <https://www.hamburg.de/innenbehoerde/schlagzeilen/6509770/islamisches-zentrum-hamburg-verfassungsschutz/>.
- 15 Landesamt für Verfassungsschutz Hamburg, Verfassungsschutzbericht 2017, S. 50-52.
- 16 Vgl. Policy Paper des Mideast Freedom Forum: „Die Islamische Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden Deutschlands e.V. Kein Partner im Kampf gegen religiösen Extremismus“, März 2019, http://www.mideastfreedomforum.org/fileadmin/editors_de/Texte/IGS-Policy-Paper_2019_03.pdf.
- 17 „Mit Israelhassern gegen Extremismus?“ Fernsehsendung „Kontraste“ v. 14.06.2018, noch hier zu sehen: <https://www.youtube.com/watch?v=YIfSymcFAH0>.
- 18 Vgl. MFFB-Policy Paper: „Kein Partner im Kampf gegen religiösen Extremismus“. Die Islamische Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden in Deutschland e.V., http://www.mideastfreedomforum.org/fileadmin/editors_de/Texte/IGS-Policy-Paper_2019_03.pdf.
- 19 Vgl. Policy Paper des Mideast Freedom Forum Berlin aus dem November 2019: „10 Gründe für ein Verbot der Hisbollah“, http://www.mideastfreedomforum.org/fileadmin/editors_de/Artikel/Policy_Paper/Mideast_Freedom_Forum_Berlin_-_10_Gruende_fuer_ein_Verbot_der_Hisbollah.pdf.
- 20 Khamenei auf Twitter v. 19.5.2020, https://twitter.com/khamenei_ir/status/1262513122532896771.
- 21 Wahdat-Hagh, Totalitarismus, S. 155.
- 22 Vgl. ARD Tagesschau v. 30.4.2020, <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/hisbollah-verbot-101.html>
- 23 Vgl. die Auswertung durch RIAS, JFDA und das Register Charlottenburg-Wilmersdorf für 2019 hier: <https://jfda.de/blog/2019/06/06/tod-israel-verdammt-seien-die-juden-auswertung-qudstag-marsch-2019/>, für 2018: <https://jfda.de/wp-content/uploads/2018/06/Auswertung-des-Qudstag-Marsches-2018.pdf>, für 2017: <https://jfda.de/blog/2017/07/03/auswertung-al-quds-marsch-2017/>, für 2016: <https://jfda.de/blog/2016/07/08/auswertung-al-quds-marsch-2016/>.
- 24 Antwort BMI auf Kleine Anfrage Volker Beck, BT Drucksache 18/3870 v. 26.2.2015.
- 25 Vgl. Auswertung Rias, JFDA 2019: <https://jfda.de/blog/2019/06/06/tod-israel-verdammt-seien-die-juden-auswertung-qudstag-marsch-2019/>
- 26 Auswertung Quds-Tag Rias und andere 2018.
- 27 Der Sender ist zwar in Deutschland verboten, kann also nicht öffentlich ausgestrahlt werden, er ist aber dennoch über einen russischen Satelliten und über das Internet zu empfangen.
- 28 Rede Jürgen Grassmann: „Sorge um die Heimat“, <http://www.qudstag.de/qudstag-2019-berlin-sorge-um-die-heimat/>
- 29 Daniel Grunow: „Analyse des Al-Quds-Tages 2015 in Berlin. Antisemitismus – Antiamerikanismus – antisunnitische Äußerungen – Verschwörungstheorien“, unveröffentlichte Masterarbeit, Berlin 2017.